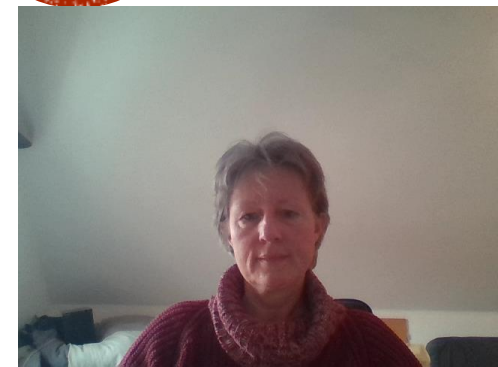
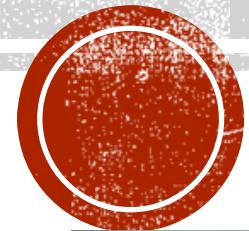


INKLUSION & DIFFERENZ

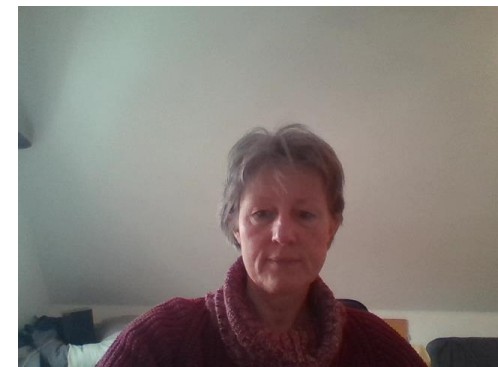
(Multi-)professionelles Handeln in
Kindertageseinrichtungen –
Herausforderungen und Dilemmata

Dr.ⁱⁿ Gabriele Müller, Universität Tübingen



GLIEDERUNG

- Vorbemerkungen zur Rahmung der Studie
 - Forschungsanlass & Erkenntnisinteresse
 - Methodologie & Methode
 - Theoretische Rahmung
- Zentrale Ergebnisse
 - Dilemmata inklusiver Praxis in Kindertageseinrichtungen
 - Teamspezifische Modi im Umgang mit Differenz
 - ‚Behinderung‘ als machtvolle Fremdrahmung
- Professionalisierungstheoretische Relevanz der Ergebnisse





VORBEMERKUNGEN

Forschungsanlass

Erkenntnisinteresse

Theoretische Rahmung & Methodologische Überlegungen



FORSCHUNGSANLASS

- Professionstheoretisches Interesse: erziehungswissenschaftliche Untersuchung im Handlungsfeld Kindheitspädagogik
- Idealtypische Programmatik: Elementarbereich als richtungsweisend
- Kompetenzorientierte Professionalisierungsstrategie: inklusive Kompetenzen und inklusive Haltung (Friederich/Schelle 2017; Sulzer/Wagner 2011)
 - Affirmative Diversitätsüberzeugung (Walgenbach 2017); Bedingungslose Anerkennung von Vielfalt (Prenzel 2014); Diversity als Anerkennungsansatz (Mecheril/Plößer 2018)
- Multiprofessionelle Teams „als qualitäts- und zukunftsorientierte Antwort auf die Veränderungen und Herausforderungen institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung“ (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017: 72).
- Inklusionsdebatten geprägt von begrifflicher Unklarheit und konzeptioneller Unschärfe (z.B. Grosche 2015; Dannenbeck/Dorrance 2017; Platte 2019)
- Diffuse Begriffsverwendung von Multiprofessionalität (Qualifikationsniveau, Berufszugänge, Professionen; Team, Kooperation, Netzwerk) (Bauer 2018; Cloos 2017)



AUSGEWÄHLTE EMPIRISCHE ERKENNTNISSE

- Diskrepanzen zwischen Anforderungen an und Realisierung von Inklusion:
 - Kompetenzanforderungen: (Rosken 2009; Deppe 2011; Beher/Walter 2012; Kleeberger/Stadler 2012; Leygraf 2013 Kuhlenkamp et al. 2016)
 - Haltung/Alltagstheorien zu Inklusion: (Knauf/Graffe 2016; Bücklein/Weltzien 2019)
- Multiprofessionalität in Kindertageseinrichtungen unter dem Anspruch von Inklusion – Forschungsdesiderat:
 - Grenzarbeit als zentraler Arbeitsmodus in multiprofessionellen Teams (Gerstenberg/Cloos 2021)



ERKENNTNISINTERESSE

- Konstitutive Bedingungen für (multi-)professionelles Handeln in Kindertageseinrichtungen unter der Anforderung von Inklusion
- Multiprofessionalität als performative Praktik (Wulf 2001; Wulf/Zirfass 2007)
 - Im Zentrum steht die sprachliche Performanz von Teams aus integrativen/inklusiven Kitas – Gruppendiskussionen
- Performativitätstheoretische Perspektive:
 - *Wie wird das Verständnis von Zusammenarbeit in den Teams hergestellt? Welche Bewältigungsherausforderungen werden thematisiert?*
 - Welche Rolle nehmen organisationsstrukturelle Bedingungen, institutionalisierte Normen und habituelle Orientierungen ein?
- Differenztheoretische Perspektive:
 - Involviertheit des Handlungsfeldes und der Akteur*innen in die Verhältnisse von Inklusion/Exklusion



METHODOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN

- Qualitativ-rekonstruktive Studie mit praxeologisch-wissenssoziologischer AnalyseEinstellung
 - Interesse an der Logik und „*implizite[n, G.M.] Klugheit* (Bohnsack 2018, S. 107)“ der Praxis.
 - Wechsel der AnalyseEinstellung vom Interesse am „Was“ zum „Wie“, nimmt in den Blick, wie Praxis handlungspraktisch hergestellt wird.
 - Differenzierung zweier Sinnebenen: kommunikatives und konjunktives Wissen (Bohnsack 2017, Kap.4)
 - In der kommunikativen Bewältigung gemeinsamer Erfahrungen aktualisieren sich die atheoretischen oder impliziten kollektiven Wissensbestände und Strukturen – „*konjunktive Erfahrungsräume*“ (Mannheim 2003)
- Dokumentarische Methode (Bohnsack 2001, 2014; Bohnsack et al. 2013)



SAMPLE

- Teams aus integrativen/inklusive KITAS
 - Teamzusammensetzungen: Kinderpfleger*innen; Heilerziehungspfleger*innen; Erzieher*innen; BA Kindheitspädagogik; Sozialpädagoge*innen (Dipl./BA/FH); Kinderkrankenschwester; BA Heilpädagogik, Sonderpädagoge*innen, Physiotherapeut*innen; Logopäde*innen; Ergotherapeut*innen
 - 30-50% der Kinder mit Diagnose besonderer Förderbedarf
- „Selektives Sampling“ (Strauss 1998, S. 71)
 - Fokus auf Einrichtungen mit sonderpädagogischer Ausrichtung - Erfahrungswissen in der multiprofessionellen Zusammenarbeit
 - Selbstpositionierung als Akteur*innen von Inklusion
 - Gefahr der Reifizierung von Differenzkategorien (Finnern/Thim 2013)
- März 2018 bis Januar 2019 Gruppendiskussionen mit 8 Teams
- Konzentration auf drei Fälle
 - Inklusives Kinderhaus Team Blau;
 - Integratives Kinderhaus Team Orange;
 - Intensivkooperation Schulkindergarten & Regelkita Team Pink



THEORETISCHE RAHMUNG

Inklusion

- Formal-logische Ebene
 - Deskriptiv-analytischer Zugang
 - Systemtheorie, Inklusion/Exklusion (Luhmann 1995, 2004; Stichweh 2009; Farzin 2006; Kastl 2017,; Emmerich/Hormel 2013)
- Sozial- und bildungspolitische Ebene
 - Inklusion als neuer Leitbegriff des Sozialen; UN-BRK
- Normativ-ethische Ebene
 - Soziale Gerechtigkeit – gesellsch. Veränderung
 - Anerkennungstheoretische Ansätze (Prengel 2001; 2019)
 - Menschenrechtstheoretische Diskurse (Boban/Hinz 2017)
- Pädagogische Ebene
 - Querschnittsthema der Erziehungswissenschaft
 - Paradigmenwechsel von Integration zu Inklusion – Sonderpädagogik (z.B. Feuser 2012; Eberwein 2018; Hinz 2002; kritisch: Lindmeier 2019)
 - Reflexive Inklusion – Differenztheoretische Fundierung – breites Verständnis von Inklusion (z.B. Budde/Hummrich 2015; Emmerich/Hormel 2013; Mecheril 2001, 2013; Leiprecht 2011; Hormel/Scherr 2010; Riegel 2016; Kuhn 2013; Sulzer/Wagner 2011)

Differenz

- Differenz & (Un-)Gleichheit
 - Relative und radikale Differenz (Ricken/Balzer 2007)
 - doing difference (West und Fenstermaker 1995)
 - de-konstruktivistische Perspektive auf Differenz (Lutz/Wenning 2001; Diehm et al. 2017)
- Differenz & Anerkennung
 - Theorie der Anerkennung (Honneth) - Egalitäre Differenz (Prengel 2001, 2019)
 - Anerkennung als Adressierungspraxis (Balzer 2014); Adressierung als relationales Geschehen (Bitzan/Bolay 2017); Subjektivierung (Butler 2015)
 - Differenzdilemma (Mecheril/Plößer 2018; Lindmeier 2019; für die Kita z.B. Kuhn 2013)
- Differenz & Norm
 - Normalismustheorie: proto-, flexibel- und transnormalistische Strategie (Link 2006)
 - Dis/ability und ableism (Waldschmidt 2007; Raab 2016; Maskos 2015; Dederich 2020; Meißner 2015)
 - Normierung und Normalisierung der Kindheit (Kelle/Mierendorff 2013); Das Regelkind als Norm (Haude/Volk 2017)





ZENTRALE ERGEBNISSE

Dilemmata inklusiver Praxis in Kindertageseinrichtungen
Teamspezifische Modi im Umgang mit Differenz
,Behinderung' als machtvolle Fremdrahmung



DILEMMATA INKLUSIVER PRAXIS IN KITAS

Orientierungsdilemma

- Differenzachse gleich – ungleich
 - Diskrepanzen zwischen der eigenen Inklusionsüberzeugung sowie den von außen an die Fachkräfte herangetragenen Erwartungen und der erlebten Praxis.

Hierarchiedilemma

- Differenzachse Wissen – Nichtwissen
 - Diskrepanzen zwischen dem eigenen Anspruch an die professionelle Rolle und den festgelegten (Fremd-) Positionierungen im institutionellen Gefüge



Orientierungsdilemma

- „[...] ne Kita muss vor allem die Ränder beachten.“ (Pink Passage 1)
- „[...] und des is ja der Spagat den wir immer haben.“ (Blau Passage 1)
- „[...] immer wieder die diese Balance zu finden was können wir gemeinsam tun wo auch wirklich die Schwächsten teilhaben können und das fordert uns auch hier im Haus (.) enorm raus.“ (Pink Passage 1)
- „[...] wenn ich a wenn ich mir die Rahmenbedingunge so anpasse kann dass die zum Kind passt (.) dann kann i alle Kinder integriere (.) und integrativ vollkomme (.) arbeite (.) wenn wenn ich des aus(.)tariere kann (2).“ (Orange Passage 7)
- „Und trotzdem musch du halt auch versuchen, die Kinder wirklich alle gleich zu sehen [...] also wenn mir nimmer in Träger 1 und Träger 2 denken sondern wirklich (.) in (.) die Kinder;“ (Blau Passage 1)

Hierarchiedilemma

- „[...] also bring also bringet die [die Eltern; G.M.] mir viel mehr Vertraue entgegen weil der die Therapeutin weiß des ja schon die hat ja Wissen [...]“ (Orange, Passage 1)
- „[...] also (.) der erschte Bericht woiß i den han i durchglese und fand des nett dass ich den jetzt @gelesen han aber verschtanden hab i halt leider nix@ @(3)@“ (Orange Passage 9)
- „Mir sind natürlich ein ganz kleiner Bereich ähm des Jugendamt hat (.) uns nicht aufm Schirm (.) also da hat au keiner gefragt, die haben unter anderen Gesichtspunkten die Struktur verändert [...]“ (Pink Passage 4)
- „Und ich weiß bei den Allermeisten gar net was fürn Beruf ham oder was se fürn Abschluss ham oder was se gelernt ham des isch mir auch egal ich weiß wie meine Kollegen sind und h ä wie wie se agieren und auf wen ich mich in welcher Situation wie verlassen kann [...]“ (Blau Passage 9)



DILEMMATA INKLUSIVER PRAXIS IN KITAS

Orientierungsdilemma

- Differenzachse gleich – ungleich
 - Diskrepanzen zwischen der eigenen Inklusionsüberzeugung sowie den von außen an die Fachkräfte herangetragenen Erwartungen und der erlebten Praxis.

Hierarchiedilemma

- Differenzachse Wissen – Nichtwissen
 - Diskrepanzen zwischen dem eigenen Anspruch an die professionelle Rolle und den festgelegten (Fremd-) Positionierungen im institutionellen Gefüge

Basismuster: Ausbalancieren von Diskrepanzen:

Situationen, die „nicht durch gezielte korrigierende Aktivitäten grundsätzlich auflösbar [...]“ (Schütze 2000: 57) sind.



DREI MODI DER DIFFERENZBEARBEITUNG

- Teamspezifische Strategien im Umgang mit Differenz – Sinngenetische Analyseeinstellung
- Die Modi unterscheiden sich darin,
 - Auf welche Art und Weise der Balanceakt entlang der Differenzachse gleich vs. ungleich und Wissen vs. Nichtwissen jeweils gelöst wird;
 - Wie die Idee/Vision von Inklusion konzeptualisiert wird;
 - Wie die beiden rekonstruierten Rahmen (Goffman 1980; Vogd 2009) , Bewältigen und Gestalten von Inklusion, jeweils prozessiert werden.
- Teamspezifische Adressierung von Kindern und Eltern sowie der Konstituierung der professionellen Zusammenarbeitsverhältnisse



Spezifizierung der basistypischen Orientierungsfigur	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
Ausgestaltung des Balanceaktes Differenzachse: gleich vs. ungleich	<p>Vorhandene Differenzen werden aufgehoben und neu konfiguriert.</p> <p>Sicherung des Gleichheitsideals</p> <p>Dominanz von Gleichheit – Ungleichheit geht in der Gleichheit auf</p>	<p>Vorhandene Differenzen werden über Anpassungsleistungen ausgeglichen.</p> <p>Sicherung von Abläufen</p> <p>Dominanz von Ungleichheit – Herstellung von Gleichheit über Kompensation von Ungleichheiten</p>	<p>Vorhandene Differenzen werden in ihrer Relevanz abgesichert.</p> <p>Sicherung von Teilhabe für „die Schwächsten“</p> <p>Abwägen von Ungleichheit und Gleichheit – Anspruch an Gleichheit unter Beachtung von Ungleichheit</p>
Ausgestaltung des Balanceaktes Differenzachse: Wissen vs. Nichtwissen	<p>Vorhandene Differenzen werden aufgehoben und neu konfiguriert.</p> <p>Sicherung der Egalität im Team als Basis für den gemeinsamen Auftrag</p>	<p>Vorhandene Differenzen werden über Anpassungsleistungen ausgeglichen.</p> <p>Sicherung der Professionalität und Bewältigung des Arbeitsauftrages</p>	<p>Vorhandene Differenzen werden in ihrer Relevanz abgesichert.</p> <p>Sicherung der Selbstpositionierung</p>
Grundkonzept von Inklusion	<p>Differente Egalität: Individualität geht in der grundsätzlichen Gleichheit auf.</p> <p>„Die Kinder wirklich alle gleich zu sehen“</p>	<p>Anerkennung von Andersheit: Integration der Inklusionsidee in den bestehenden Rahmen</p> <p>„Inklusion ist, wenn das einfach so miteinander läuft“</p>	<p>Oszillieren zwischen integrierender und separierender Inklusion</p> <p>„Die Ränder beachten“</p>
Rahmenmodulation zwischen bewältigen und gestalten	<p>Gestalten</p> <p>Inklusion als Gelingensprojekt</p>	<p>Oszillieren zwischen bewältigen und gestalten unter der Dominanz des Bewältigens</p> <p>Inklusion als relevante Entwicklung</p>	<p>Bewältigen</p> <p>Inklusion als gescheiterte Utopie </p>

Konfigurationen der (inter-) organisationalen Verhältnisse	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
<p>Charakterisierung der Dynamik im Stammteam:</p> <p>Zwischen (Aufgaben-) integration und Differenzierung</p>	<p>Aufgabenintegration über eine Symbiose der Differenzen im Team Beziehung steht über Inhalt</p> <p>Teamkohäsion getragen von der gemeinsamen Idee</p>	<p>Aufgabenintegration über den Ausgleich von Differenzen durch kollegiales Lernen Beziehung und Inhalt (Erfahrungswissen) werden adressiert</p> <p>Teamkohäsion getragen von der gemeinsamen Verantwortung</p>	<p>Zwischen Aufgabenintegration und funktionsbezogener Differenzierung</p> <p>Unterschiedliche Differenzlinien bestimmen die Anerkennungsverhältnisse: Beziehung, Inhalt, Alter, (Berufs) Erfahrung</p> <p>Relevant ist, sich im Team in der Differenz herzustellen.</p> <p>Formal ritualisierte Kohäsion</p>
<p>Charakterisierung der Dynamik der interorganisationalen (Kooperations-) Verhältnisse:</p> <p>Zwischen Hierarchisierung und Heterarchisierung</p>	<p>Aufgabendifferenzierung in der Arbeit mit den Eltern</p> <p>Produktive Vergemeinschaftung als Gesamtteam</p> <p>Nutzung von Heterarchisierungsspielräumen</p>	<p>Wertvolle Ressource vs. Begrenzung im Alltag</p> <p>Anerkennung des Therapiesystems als wertvolle Expertise unter Akzeptanz der Unterlegenheit des pädagogischen Bereichs.</p> <p>Hierarchisierung zwischen Medizin und Pädagogik</p>	<p>Gleichzeitigkeit funktions- und positionsbezogener Hierarchieordnungen</p>



Spezifizierung der basistypischen Orientierungsfigur	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
Ausgestaltung des Balanceaktes Differenzachse: gleich vs. ungleich	Vorhandene Differenzen werden aufgehoben und neu konfiguriert. Sicherung des Gleichheitsideals Dominanz von Gleichheit – Ungleichheit geht in der Gleichheit auf	Vorhandene Differenzen werden über Anpassungsleistungen ausgeglichen. Sicherung von Abläufen Dominanz von Ungleichheit – Herstellung von Gleichheit über Kompensation von Ungleichheiten	Vorhandene Differenzen werden in ihrer Relevanz abgesichert. Sicherung von Teilhabe für „die Schwächsten“ Abwägen von Ungleichheit und Gleichheit – Anspruch an Gleichheit unter Beachtung von Ungleichheit
Ausgestaltung des Balanceaktes Differenzachse: Wissen vs. Nichtwissen	Vorhandene Differenzen werden aufgehoben und neu konfiguriert. Sicherung der Egalität im Team als Basis für den gemeinsamen Auftrag	Vorhandene Differenzen werden über Anpassungsleistungen ausgeglichen. Sicherung der Professionalität und Bewältigung des Arbeitsauftrages	Vorhandene Differenzen werden in ihrer Relevanz Abgesichert. Sicherung der Selbstpositionierung
Grundkonzept von Inklusion	Differente Egalität: Individualität geht in der grundsätzlichen Gleichheit auf. „Die Kinder wirklich alle gleich zu sehen“	Anerkennung von Andersheit: Integration der Inklusionsidee in den bestehenden Rahmen „Inklusion ist, wenn das einfach so miteinander läuft“	Oszillieren zwischen integrierender und separierender Inklusion „Die Ränder beachten“
Rahmenmodulation zwischen bewältigen und gestalten	Gestalten Inklusion als Gelingensprojekt	Oszillieren zwischen bewältigen und gestalten unter der Dominanz des Bewältigens Inklusion als relevante Entwicklung	Bewältigen Inklusion als gescheiterte Utopie



Konfigurationen der (inter-) organisationalen Verhältnisse	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
<p>Charakterisierung der Dynamik im Stammteam:</p> <p>Zwischen (Aufgaben-) integration und Differenzierung</p>	<p>Aufgabenintegration über eine Symbiose der Differenzen im Team Beziehung steht über Inhalt</p> <p>Teamkohäsion getragen von der gemeinsamen Idee</p>	<p>Aufgabenintegration über den Ausgleich von Differenzen durch kollegiales Lernen Beziehung und Inhalt (Erfahrungswissen) werden adressiert</p> <p>Teamkohäsion getragen von der gemeinsamen Verantwortung</p>	<p>Zwischen Aufgabenintegration und funktionsbezogener Differenzierung</p> <p>Unterschiedliche Differenzlinien bestimmen die Anerkennungsverhältnisse: Beziehung, Inhalt, Alter, (Berufs) Erfahrung</p> <p>Relevant ist, sich im Team in der Differenz herzustellen.</p> <p>Formal ritualisierte Kohäsion</p>
<p>Charakterisierung der Dynamik der interorganisationalen (Kooperations-) Verhältnisse:</p> <p>Zwischen Hierarchisierung und Heterarchisierung</p>	<p>Aufgabendifferenzierung in der Arbeit mit den Eltern</p> <p>Produktive Vergemeinschaftung als Gesamtteam</p> <p>Nutzung von Heterarchisierungsspielräumen</p>	<p>Wertvolle Ressource vs. Begrenzung im Alltag</p> <p>Anerkennung des Therapiesystems als wertvolle Expertise unter Akzeptanz der Unterlegenheit des pädagogischen Bereichs.</p> <p>Hierarchisierung zwischen Medizin und Pädagogik</p>	<p>Gleichzeitigkeit funktions- und positionsbezogener Hierarchieordnungen</p>



Spezifizierung der basistypischen Orientierungsfigur	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
Ausgestaltung des Balanceaktes Differenzachse: gleich vs. ungleich	Vorhandene Differenzen werden aufgehoben und neu konfiguriert. Sicherung des Gleichheitsideals Dominanz von Gleichheit – Ungleichheit geht in der Gleichheit auf	Vorhandene Differenzen werden über Anpassungsleistungen ausgeglichen. Sicherung von Abläufen Dominanz von Ungleichheit – Herstellung von Gleichheit über Kompensation von Ungleichheiten	Vorhandene Differenzen werden in ihrer Relevanz abgesichert. Sicherung von Teilhabe für „die Schwächsten“ Abwägen von Ungleichheit und Gleichheit – Anspruch an Gleichheit unter Beachtung von Ungleichheit
Ausgestaltung des Balanceaktes Differenzachse: Wissen vs. Nichtwissen	Vorhandene Differenzen werden aufgehoben und neu konfiguriert. Sicherung der Egalität im Team als Basis für den gemeinsamen Auftrag	Vorhandene Differenzen werden über Anpassungsleistungen ausgeglichen. Sicherung der Professionalität und Bewältigung des Arbeitsauftrages	Vorhandene Differenzen werden in ihrer Relevanz Abgesichert. Sicherung der Selbstpositionierung
Grundkonzept von Inklusion	Differente Egalität: Individualität geht in der grundsätzlichen Gleichheit auf. „Die Kinder wirklich alle gleich zu sehen“	Anerkennung von Andersheit: Integration der Inklusionsidee in den bestehenden Rahmen „Inklusion ist, wenn das einfach so miteinander läuft“	Oszillieren zwischen integrierender und separierender Inklusion „Die Ränder beachten“
Rahmenmodulation zwischen bewältigen und gestalten	Gestalten Inklusion als Gelingensprojekt	Oszillieren zwischen bewältigen und gestalten unter der Dominanz des Bewältigens Inklusion als relevante Entwicklung	Bewältigen Inklusion als gescheiterte Utopie 

Konfigurationen der (inter-) organisationalen Verhältnisse	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
<p>Charakterisierung der Dynamik im Stammteam:</p> <p>Zwischen (Aufgaben-) integration und Differenzierung</p>	<p>Aufgabenintegration über eine Symbiose der Differenzen im Team Beziehung steht über Inhalt</p> <p>Teamkohäsion getragen von der gemeinsamen Idee</p>	<p>Aufgabenintegration über den Ausgleich von Differenzen durch kollegiales Lernen Beziehung und Inhalt (Erfahrungswissen) werden adressiert</p> <p>Teamkohäsion getragen von der gemeinsamen Verantwortung</p>	<p>Zwischen Aufgabenintegration und funktionsbezogener Differenzierung</p> <p>Unterschiedliche Differenzlinien bestimmen die Anerkennungsverhältnisse: Beziehung, Inhalt, Alter, (Berufs) Erfahrung</p> <p>Relevant ist, sich im Team in der Differenz herzustellen.</p> <p>Formal ritualisierte Kohäsion</p>
<p>Charakterisierung der Dynamik der interorganisationalen (Kooperations-) Verhältnisse:</p> <p>Zwischen Hierarchisierung und Heterarchisierung</p>	<p>Aufgabendifferenzierung in der Arbeit mit den Eltern</p> <p>Produktive Vergemeinschaftung als Gesamtteam</p> <p>Nutzung von Heterarchisierungsspielräumen</p>	<p>Wertvolle Ressource vs. Begrenzung im Alltag</p> <p>Anerkennung des Therapiesystems als wertvolle Expertise unter Akzeptanz der Unterlegenheit des pädagogischen Bereichs.</p> <p>Hierarchisierung zwischen Medizin und Pädagogik</p>	<p>Gleichzeitigkeit funktions- und positionsbezogener Hierarchieordnungen</p>



Konfigurationen der (inter-)organisationale n Verhältnisse	Team Blau: Modus Aufhebung von Differenz	Team Orange: Modus Ausgleichen von Differenz	Team Pink: Modus Absichern von Differenz
Verhältnisse zu den Kindern	<p>Entstigmatisierungsidee</p> <p style="text-align: center;">↕</p> <p>„Regelkind“ als Norm „Behinderung“ als machtvolle Rahmung</p> <p>Das inklusionskompetente Kind wird als souverän im Umgang mit „behinderungsbedingten“ Störungen des Alltags hervorgebracht.</p> <p>Sichert die Abläufe</p>	<p>Heterarchisierungsidee</p> <p style="text-align: center;">↕</p> <p>„Regelkind“ als Norm „Behinderung“ als machtvolle Rahmung</p> <p>Das inklusionskompetente Kind wird als zuverlässig in der Akzeptanz von Normabweichungen hervorgebracht.</p> <p>Sichert die Abläufe</p>	<p>Anwaltschaftlichkeit</p> <p style="text-align: center;">↕</p> <p>Gemeinschaft mit allen</p> <p>Alle Kinder sind aktive, individuelle Subjekte</p> <p>Gelingende Inklusion erfordert die Reflexion von Anwaltschaftlichkeit zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge.</p>
Verhältnisse zu den Eltern	<p>Eltern sind interessierte, aktiv Beteiligte am Geschehen: relevante Gegenüber</p> <p>Im Kontext von „Behinderung“ werden Eltern zu Adressat*innen</p> <p>Vermittlung von Wissen ist relevant Zusammenarbeit als Gelingensprozess</p>	<p>Eltern sind Nichtwissende, die gesteuert werden müssen: defizitäre Gegenüber</p> <p>Im Kontext von „Behinderung“ werden Eltern zum Risiko für den eigenen Arbeitsauftrag, problematische Adressat*innen</p> <p>Vermittlung von Wissen ist relevant Zusammenarbeit als problematisches und riskantes asymmetrisches Verhältnis</p>	<p>Eltern sind selbstverständliche, innovative Beteiligte inklusiver Entwicklungen: ernstzunehmende Gegenüber</p> <p>Zusammenarbeit wird nicht thematisiert</p>





ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE

Professionalisierungstheoretische Relevanz



INKLUSION ALS DIFFERENZBEARBEITUNG

- Umsetzung von Inklusion wird als dilemmatisch konturiert aber auch als bewältigbar prozessiert.
 - Bezugsprobleme werden auf der individuellen Orientierungs- und Handlungsebene bearbeitbar gemacht
 - Rollenerwartungen von außen werden angenommen
 - Organisationsstrukturelle Ebene wird zwar kritisiert aber weitgehend als unveränderbar akzeptiert
- Ontologisierende Vorstellungen von Differenz:
 - Eine rein anerkennende Bearbeitung von Differenz geht mit dem Risiko einher, die Prozesse der Herstellung von Differenz sowie die eigene Involviertheit darin unbeachtet und unreflektiert zu lassen (Balzer 2014; Ricken 2014).
- Das ‚Regelkind‘ als Norm (Haude/Volk 2015, 2017)
 - Die gesunde Normalentwicklung als zentrale Orientierungsstruktur
 - ‚Behinderung‘ als machtvolle Rahmung
- ‚Anwaltschaftlichkeit fordert Balance zwischen Fürsorge und Selbstbestimmung
 - Paternalismusedilemma (Kuhn 2013) – Risiko der Entmündigung



(MULTI-)PROFESSIONELLES HANDELN IN HIERARCHISCH VORSTRUKTURIERTEN RÄUMEN

1. Nicht die Differenzen zwischen den unterschiedlichen Berufen und Professionen zeigen sich relevant für die Aushandlung von Positionsmarkierungen, vielmehr fordern die hierarchischen Ordnungen im Organisationsgefüge Positionierungen heraus, die kontextualisiert sind durch ein Ringen um Anerkennung.
2. Die inklusionsbezogene fachliche Positionierung stellt ein bedeutsamer Kontextfaktor für die Ausgestaltung der (multi-)professionellen Zusammenarbeit dar.
3. Die organisationsstrukturellen Faktoren sind hoch relevant für die Art und Weise, wie die gemeinsame Aufgabe bearbeitet wird und werden kann.

Multiprofessionalität kann nicht einfach als Problemlöseversprechen betrachtet werden, sondern muss in seiner Vielschichtigkeit und Kontextualität begriffen werden.





**VIELEN DANK FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT!**



LITERATUR

AUTORENGRUPPE FACHKRÄFTEBAROMETER (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. München: Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte.

BALZER, NICOLE (2014): Spuren der Anerkennung. Studien zu einer sozial- und erziehungswissenschaftlichen Kategorie. Wiesbaden: Springer VS.

BITZAN, MARIA; BOLAY, EBERHARD (2017): Soziale Arbeit - die Adressatinnen und Adressaten. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

BAUER, PETRA (2018): Multiprofessionalität. In: Gunther Graßhoff, Anna Renker und Wolfgang Schröer (Hg.): Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 727–738.

BEHER, KARIN; WALTER, MICHAEL (2012): Qualifikationen und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Bundesweite Befragung von Einrichtungsleitungen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen - Zehn Antworten ; eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: DJI (WiFF-Studien, 15).

BOBAN, INES; HINZ, ANDREAS (2017): Inklusive Bildungsprozesse gestalten. Nachdenken über Horizonte, Spannungsfelder und Schritte. Seelze: Klett Kallmeyer.

BOHNSACK, RALF (2001): Dokumentarische Methode. Theorie und Praxis wissenssoziologischer Interpretation. In: Theo Hug (Hg.): Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Bd.3: Einführung in die Methodologie der Sozial- und Kulturwissenschaften. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 326–345.

BOHNSACK, RALF (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 9., überarb. und erw. Aufl. Opladen, Toronto: Barbara Budrich.

BOHNSACK, RALF (2017): Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

BOHNSACK, RALF (2018): Die Dokumentarische Methode und ihre praxeologischen und praxistheoretischen Grundlagen. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung & Sozialisation 38 (1), S. 103–111.

BOHNSACK, RALF; NENTWIG-GESEMANN, IRIS; NOHL, ARNDT-MICHAEL (Hrsg.) (2013): Die Dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. 3., aktual. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.

BUDDE, JÜRGEN; HUMMRICH, MERLE (2015): Inklusion aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. In: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (Hg.): Inklusion - Perspektive, Herausforderung und Problematisierung aus Sicht der Erziehungswissenschaft. Barbara Budrich, S. 33–41.

BUTLER, JUDITH (2015): Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung. 8. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

BÜCKLEIN, CHRISTINA; WELTZIEN, DÖRTE (2019): Inklusion in Kindertageseinrichtungen: Rekonstruktion von Orientierungs- und Einstellungsmustern von Fachkräften. In: Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung 5 (1), S. 49–77.

CLOOS, PETER (2017): Multiprofessionelle Teams in Kindertageseinrichtungen: Neue Herausforderungen für die Zusammenarbeit. In: Hilde von Balluseck (Hg.): Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. 2., aktual. und überarb. Auflage. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 145–157.



DANNENBECK, CLEMENS; DORRANCE, CARMEN (2017): Vom Wert der Inklusion. In: Donja Amirpur und Andrea Platte (Hg.): Handbuch Inklusive Kindheit. Leverkusen: UTB, S. 41–50.

DEDERICH, MARKUS (2020): Anerkennung und Vulnerabilität. Inklusionspädagogische Überlegungen in Anschluss an Butler und Levinas. In: *Zeitschrift für Inklusion* (1). Online verfügbar unter <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/554>, zuletzt geprüft am 26.03.2020.

DEPPE, VERA (2011): Anforderungen an die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Ergebnisse einer qualitativen Befragung von Fachschul- und Abteilungsleitungen ; eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Stand: September 2011. München: Deutsches Jugendinst (WiFF-Studien Ausbildung, 11).

DIEHM, ISABELL; KUHN, MELANIE; MACHOLD, CLAUDIA (Hg.) (2017): Differenz - Ungleichheit - Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

EBERWEIN, HANS (2018): Interview mit Hans Eberwein [Frank Müller]. In: Alfred Sander, Hans Eberwein, Helmut Reiser, Jutta Schöler, Rainer Maikowski, Reimer Kornmann et al.: Blick zurück nach vorn - WegbereiterInnen der Inklusion: Band 1. Hg. v. Frank J. Müller. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 35–65.

EMMERICH, MARCUS; HORMEL, ULRIKE (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer VS.

FARZIN, SINA (2006): Inklusion/Exklusion. Entwicklungen und Probleme einer systemtheoretischen Unterscheidung. Bielefeld: transcript.

FEUSER, GEORG (2012): 25 Jahre Integrations-/Inklusionsforschung: Rückblick - Ausblick. Eine kurze, kritische Analyse. In: Simone Seitz (Hg.): Inklusiv gleich gerecht? Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 289–294.

FINNERN, NINA-KATHRIN; THIM, ANJA (2013): Zur Konstruktion und Reifizierung von ‚Behinderung‘ durch Forschung. In: Carmen Dorrance und Clemens Dannenbeck (Hg.): Doing inclusion. Inklusion in einer nicht inklusiven Gesellschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 159–167.

FRIEDERICH, TINA; SCHELLE, REGINE (2017): Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte für Inklusion. In: Donja Amirpur und Andrea Platte (Hg.): Handbuch Inklusive Kindheit. Leverkusen: UTB, S. 383–399.

GERSTENBERG, FRAUKE; CLOOS, PETER (2021): Grenzarbeit in multiprofessionellen Teams und interorganisationaler Kooperation. Teamgespräche in inklusiven Settings. In: *Frühe Bildung* (10), S. 16-22.

GOFFMAN, ERVING (1980): Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

GROSCHKE, MICHAEL (2015): Was ist Inklusion? Ein Diskussions- und Positionsartikel zur Definition aus Sicht der empirischen Bildungsforschung. In: Poldi Kuhl, Petra Stanat, Birgit Lütje-Klose, Cornelia Gresch, Hans Anand Pant und Manfred Prenzel (Hg.): Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungserhebungen. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 17–39.

HAUDE, CHRISTIN; VOLK, SABRINA (2015): Diversity in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Eine organisationstheoretische Untersuchung zu Entwicklungsverläufen und Pfadabhängigkeiten. In: Christin Haude (Hg.): Diversity Education in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Weinheim: Beltz Juventa, S. 125–200.

HAUDE, CHRISTIN; VOLK, SABRINA (2017): Das Regelkind als Norm – Zur (historischen) Herstellung von Behinderung in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte. In: *Diskurs* 12 (1), S. 5–18.

HINZ, ANDREAS (2002): Von der Integration zur Inklusion - terminologisches Spiel oder konzeptionelle Weiterentwicklung? In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* 53, S. 354–361.



- HORMEL, ULRIKE; SCHERR, ALBERT (Hg.) (2010): Diskriminierung. Grundlagen und Forschungsergebnisse. Wiesbaden: Springer VS.
- KASTL, JÖRG MICHAEL (2017): Einführung in die Soziologie der Behinderung. 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- KELLE, HELGA; MIERENDORFF, JOHANNA (2013) (Hg.): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Weinheim: Beltz Juventa.
- KLEEBERGER, FABIAN; STADLER, KATHARINA (2012): Zehn Fragen - zehn Antworten. Die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern aus Sicht der Lehrkräfte ; Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Lehrkräften an Fachschulen für Sozialpädagogik ; eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: DJI (WiFF-Studien Ausbildung, 13).
- KNAUF, HELEN; GRAFFE, STEPHANIE (2016): Alltagstheorien über Inklusion. Inklusion aus Sicht pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. In: Frühe Bildung (5 (4)), S. 187–197.
- KUHLENKAMP, STAFANIE; FREITAG, JUDITH; ZABERN, LENA VON (2016): Inklusion in der frühen Bildung. Am Beispiel des Bereichs Bewegung in Kindertageseinrichtungen. In: Klaus Fischer, Gerd Hölter, Wolfgang Beudels, Christina Jasmund, Astrid Krus und Stefanie Kuhlenkamp (Hg.): Bewegung in der frühen Kindheit. Fachanalyse und Ergebnisse zur Aus- und Weiterbildung von Fach- und Lehrkräften. 2016. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 355–362.
- KUHN, MELANIE (2013): Professionalität im Kindergarten. Eine ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS.
- LEIPRECHT, RUDOLF (Hg.) (2011b): Diversitätsbewusste soziale Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.
- LEYGRAF, JAN (2013): Fachberatung in Deutschland. Eine bundesweite Befragung von Fachberaterinnen und Fachberatern für Kindertageseinrichtungen: zehn Fragen - zehn Antworten ; eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: Dt. Jugendinst (WiFF-Studien, 20).
- LINDMEIER, CHRISTIAN (2019): Differenz, Inklusion, Nicht/Behinderung. Grundlinien einer diversitätsbewussten Pädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- LINK, JÜRGEN (2006): Versuch über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. 3. erg., überarb. und neu gestaltete Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- LUHMANN, NIKLAS (1995): Inklusion und Exklusion. In: Niklas Luhmann (Hg.): Soziologische Aufklärung 6. Soziologie und der Mensch. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 237–265.
- LUHMANN, NIKLAS (2004): Einführung in die Systemtheorie. Herausg. v. Dirk Baecker. 2. Aufl. Heidelberg: Auer.
- LUTZ, HELMA; WENNING, NORBERT (Hg.) (2001b): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungs-wissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- MANNHEIM, KARL (2003): Strukturen des Denkens. Herausgegeben von David Kettler, Volker Meja und Nico Stehr. [Nachdr.]. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- MASKOS, REBECCA (2015): Ableism und das Ideal des autonomen Fähig-Seins in der kapitalistischen Gesellschaft. In: Zeitschrift für Inklusion-online.net (2). Online verfügbar unter <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/277>, zuletzt geprüft am 15.10.2020.



MECHERIL, PAUL (2001): Anerkennung des Anderen als Leitperspektive Interkultureller Pädagogik? Perspektiven und Paradoxien. Online verfügbar unter <https://www.kultur-vermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung/download/materialpool/MFV0201.pdf>, zuletzt geprüft am 13.08.2020.

MECHERIL, PAUL (2013): „Kompetenzlosigkeitskompetenz“. Pädagogisches Handeln unter Einwanderungsbedingungen. In: Georg Auernheimer (Hg.): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 4., durchgesehene Aufl. Wiesbaden: Springer VS.

MECHERIL, PAUL; PLÖßER, MELANIE (2018): Diversity und Soziale Arbeit. In: Hans-Uwe Otto, Hans Thiersch, Rainer Treptow und Holger Ziegler (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 6., überarbeitete Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag, S. 283–292.

MEIßNER, HANNA (2015): Studies in Ableism Für ein Vorstellungsvermögen jenseits des individuellen auto-nomen Subjekts. In: Zeitschrift für Inklusion-online.net (2). Online verfügbar unter <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/276/259>, zuletzt geprüft am 19.08.2020.

PLATTE, ANDREA (2019): Beobachtungen zu Norm-Verwendungen in inklusiver Pädagogik und deren (Er- bzw. Be-)Forschung. In: Zeitschrift für Inklusion-online.net (2). Online verfügbar unter <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/533/379>, zuletzt geprüft am 16.08.2020.

PRENGEL, ANNEDORE (2001): Egalitäre Differenz in der Bildung. In: Helma Lutz und Norbert Wenning (Hg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 93–107.

PRENGEL, ANNEDORE (2014): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), Expertisen Band 5. 2. überarb. Auflage. München.

PRENGEL, ANNEDORE (2019): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. 4. Aufl. 2019. Wiesbaden: Springer.

RAAB, HEIKE (2016): Re/Visionen - Inklusion, Behinderung und Geschlecht. In: Anja Tervooren, Jürgen Budde und Susanne Offen (Hg.): Das Geschlecht der Inklusion. Opladen: Verlag Barbara Budrich (Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, 12/2016), S. 119–135.

RICKEN, NORBERT (2014): Adressierung und (Re-)Signifizierung. Anmerkungen zum Zusammenhang von sozialer Herkunft und schulischer Leistung aus praktikentheoretischer Perspektive. In: Bettina Kleiner und Nadine Rose (Hg.): (Re-)Produktion Von Ungleichheiten Im Schulalltag. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der Erziehungswissenschaftlichen Forschung. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich-Esser, 119-133.

RICKEN, NORBERT; BALZER, NICOLE (2007): Differenz: Verschiedenheit - Andersheit - Fremdheit. In: Jürgen Straub, Arne Weidemann und Doris Weidemann (Hg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe - Theorien - Anwendungsfelder. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler, S. 56–69.

RIEGEL, CHRISTINE (2016): Bildung - Intersektionalität - Othering. Pädagogisches Handeln in widersprüchlichen Verhältnissen. Bielefeld: transcript.

ROSKEN, ANNE (2009): Diversity und Profession. Eine biographisch-narrative Untersuchung im Kontext der Bildungssoziologie. Zugl.: Halle-Wittenberg, Univ., Diss., 2008. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.



SCHÜTZE, FRITZ (2000): Schwierigkeiten bei der Arbeit und Paradoxien des professionellen Handelns: ein grundlagentheoretischer Aufriß. In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung 1 (1), S. 49–96.

STICHWEH, RUDOLF (2009): Leitgesichtspunkte einer Soziologie der Inklusion und Exklusion. In: Rudolf Stichweh und Paul Windolf (Hg.): Inklusion und Exklusion. Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss, S. 29–42.

STRAUSS, ANSELM L. (1998): Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung. 2. Aufl. München: Fink.

SULZER, ANNIKA; WAGNER, PETRA (2011): Inklusion in Kindertageseinrichtungen - Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: DJI (Inklusion, 15).

VOGD, WERNER (2009): Rekonstruktive Organisationsforschung. Qualitative Methodologie und theoretische Integration - eine Einführung. Opladen: Barbara Budrich.

WALDSCHMIDT, ANNE (2007): Macht - Wissen - Körper. Anschlüsse an Michel Foucault in den Disability Studies. In: Anne Waldschmidt und Werner Schneider (Hg.): Disability studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Bielefeld: transcript, S. 55–77.

WALGENBACH, KATHARINA (2017): Heterogenität - Intersektionalität - Diversity in der Erziehungswissenschaft. 2., durchgesehene Auflage. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

WEST, CANDACE; FENSTERMAKER, SARAH (1995): Doing Difference. In: GENDER & SOCIETY 9 (1), S. 8–37.

WULF, CHRISTOPH (Hg.) (2001): Grundlagen des Performativen. Eine Einführung in die Zusammenhänge von Sprache, Macht und Handeln. Weinheim: Juventa.

WULF, CHRISTOPH; ZIRFAS, JÖRG (Hg.) (2007): Pädagogik des Performativen. Theorien, Methoden, Perspektiven. Weinheim: Beltz.

